



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Das II. Stück der IV. Woche. 1686.**

**1686**

( 13 )

# Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/ Das II. Stück der IV. Woche, 1686.

Zolkiew vom 10. Januar.

**D**er Königl. Majest. gängliche Vorforge ist einig und allein auff künfftige Campagne gerichtet / und werden zum öfftern Conferentien gehalten / worzu denn Ihre Majestät desto besser Anlaß haben / weil beide H. D. Herren zugegen / auch andere anwesende Senatores / mit dero selben davon allerhand Consilia pflegen. Nur ist die öfftere Mutation des Pabstlichen Nuntii / welcher einmahl eine Million offerirt / und bald hernach retractiret / am verdrüßlichsten. Der Venetianische Gesandte / als ein Nichtinteressirter / hält mit ihm fleißig Conferentien / und tractirt darau / ob es nun seinen Effect erlangen wird / muß man erwarten. Inmittlcht hat man Geld hochnöthig / und werden in Ermanglung dessen / auch die besten Soldaten wenig Lust zu Kriegen haben.

Aus Podolien hat man etwas von einem Lein gehört / weil aus Caminiec einige Parteyen in die nähern Grängen gestreift / dabey das Schrecken groß gewesen ; indessen ist doch von keiner grossen Macht zu hören / weil die Tartarn von dem unbeständigen Winterwetter verhindert werden / und aus ihrem Lande nicht heraus kommen können. Ihre Gnaden / der Herr Wojwoda da Ruffky / ist die ganze Woche bey Ihr. Königl. Majest. zu Zolkiew gewesen / wird aber wieder anher verhoffet / und befindet sich der Herr Castellan von Cracau auch noch daselbst.

Cracau vom 16. dito.

Der Ruff in Polen continuiert annoch / daß selbiger Cron Armee nicht allein stark / sondern wider alle Gewohnheit zeitlich zu Felde gehen / und hauptsächlich Operationes vornehmen wolle / zu welchem Ende dann um so viel besser Effect zu erlangen / man versichert hält / daß der König 6000. Mann zu Fuß auff eigne Kosten werben / nicht minder die Artillerie in einen rechten Stand zu setzen / eine ergiebige Summa befragen werde. Die Furcht wegen der Tartarn / welche in grosser Menge nach Caminiec Podolsky kommen / und das Land von dar bis Lemberg zu verwüsten beordert / will sich / ob schon die Polnischen auff selbigen Grängen liegenden Völcker gute Absicht halten / dennoch nicht verlieren : Daher der Groß-Feld-Herr Jablonowsky ungeachtet seiner Unpäßlichkeit / dennoch zu Ihr. Königl. Majest. nach Zolkiew kommen / mit dero selben zu conferiren / wie man dieser bevorstehenden Barbarischen Gefahr möge vorbeugen ? Sonst ist gewisse Nachricht eingelauffen / daß der Sultan Bassa / welcher in denen letztern 2. Feldzügen gewesen / Sersackier worden / auch igo weiter Hoffnung bekommen / Bezier zu werden. Um Lemberg reissen die Kranckheiten sehr ein / worvon viel Leute sterben / massen auch der junge Fürst Wiesniowiecy Todes verblieben / und in der Pfarr-Kirche zu seinem Hrn. Vetter / König Michaeln / Glorwürdigster Gedächtniß / begraben worden.

Aus

Aus Preussen vom 20. dito.

Briefe aus Polen melden abermahl von einer Rencontre/welche die Polen und Cosacken mit den Tartarn unweit Niemerow gehabt: diese haben schon lange in und um Caminiec in Bereitschaft gestanden / in Hoffnung bey einem harten Winter/mit aller Macht in Rußland / und gar bis an Lemberg zu streifen: weil ihnen aber das Wetter nicht fügen wollen/ und ihre Pferde ohne das in schlechtem Zustande sind/ so das in den tieffen Wegen die meisten würden haben zu Fuß gehen müssen / haben sie dieses nicht wagen dürfen. Unter dessen weil ihnen die Zeit zu lang geworden/sind die/ so am besten beritten gewesen/in 2. bis 3000. Mann starck auscommandirt worden/mit Ordre/ so weit zu gehen/als sie kommen können: nachdem aber dieses Vorhaben der Mobila(auf welchen es am meisten angesehen gewesen)/verkundschaft/ hat derselbe bey dem Sr. F. Feld-Herrn um Succurs angehalten / welcher ihm auch bey Zeiten aus den Wolynis Quartieren zugesandt worden / mit dem und seinen Cosacken er dem Feinde ungesäumt entgegen gangen/ und denselben dergestalt empfangen/ das wenig von ihnen zurück nach Caminiec gekommen / weil ihre Pferde sehr abgemattet / und wegen Mangel der Fütterung nicht wie sie sonst gewohnt/ ausshalten können. Diese Zeitung soll auch der Commandant aus Bialaciers Herr Obrist Lieutenant Kappe / durch einen Expressen nach Lemberg an die Generalität haben berichten lassen / daher man von dieser Action mehrere Particularien mit ersen gewärtig ist. Die Türcken sollen sonst dieses Jahr mit 80000. Mann unter dem Seraskier/ der vergangene Campagne in der Wallachey das Commando geführet / und 50000. Tartarn unter dem Sultan Galga wider Polen zu Felde ziehen wollen/ stehen aber dabey in nicht geringen Furchten / weil sie hören/ das Ihr Königl. Majest. von Polen in eigner Person gegen sie agiren werden. Sonst will von vertrauter Hand verlauten/ das zwischen den beiden Feld-Herren eine grosse Mißhälligkeit sey/ auch die Herren Litauer nicht allerdings einig: solches alles aber aufs beste zu vergleichen/ bleiben Se. Königl. Majest. in ders noch anhaltenden Unpäßlichkeit deswegen sehr bemühet. Unterdessen streiffen die Tartarn noch immer hin und wieder / und thun an Menschen und Vieh großen Schaden.

Paris vom 21. dito.

Die große Procession/ welche durch ausdrückliche Königl. Ordre auff Ansuchen der Cleriken durchs ganze Königreich/ Solt wegen des Wercks der Bekehrung Dank zu sagen/auf den 6. 16. dieses angestellt gewesen/ist bemeldten Tages mit großer Solemnität allhier gehalten worden. Alle Häuser waren mit denen kostbarsten Tapeten behangen / die Klöster mit Sim-Bildern ausgezieret / und die Gassen mit Kräutern und Blumen besträuet. Unter währendender solcher Procession wurden continuirlich aus Stücken und Musqueten Salven geschossen. Unsere Liebe Frauen Kirche gieng mit den kostlichsten und raresten Reliquien voran / und hatte ieglicher Geistlicher eine brennen

nende Wachs-Kette in der Hand / dem sodann einige / die von der Reformir-  
ten Religion sich zu der Römisch-Catholischen bekehret / folgeten. Die ge-  
wefenen Reformirten oder Neubekehrten giengen mit brennenden Jackeln / mit  
Soldaten / Dragonern und Schergen von der Stadt begleitet / welche anders  
nichts thaten / als schießen : Und wurden auff solche Weise die neuen Catholi-  
ken mit bloßen Häuptern um die Stadt geführet. Vor ihnen her truge man  
viel Ständarten / welche mit allerhand Ber- und Sinnbildern / auff die Be-  
kehrung vielend / gezieret ; Nach ihnen folgeten viel Geistliche mit allerhand  
Heiligthümern / und endlich die alten Catholicken / so wohl Mann als Weibs-  
Personen nach gewöhnlichem Gebrauch.

Amsterdam vom 22. dito.

Nunmehr ist es feste gehalten / vord erste zu denen 40000. Mann / welche in Diensten sich  
befinden / noch 10000. Mann zu werben / mit dem Beyfagen / wann es nöthig / noch 30000. Mann  
entweder zu werben / oder von andern Potentaten überzunehmen. So sollen auch die resolvirte  
70. bis 80. Capital-Kriegs-Schiffe in See gebracht werden. Die Reuter / so die Französische-  
geschickten Pächter wegführen / besprochen worden / dürfften / weil ihnen solche Sache misgelen-  
gen / an statt eines verhofften Recompens / den Strick zum Lohn bekommen. Unter denen / wel-  
che sie wegführen wollen / soll ein vornehmer Marquis / so aus Frankreich geschicket / gewesen  
seyn. Wie man aus England hat / sollen der Lord Major und Aldermänner abgeschlagen ha-  
ben / einige Troupen in London einzunehmen. Ihr Königl. Majest. von England haben die  
kaltfünige Antwort / welche der König in Frankreich dero Envoyen auff sein eingebracht Me-  
morial wegen Restitution des Fürstenthums Dranien gegeben / gar übel aufgenommen / und sagt  
man / daß sie denen Herren Staaten ansagen lassen / mit gesamter Hand besage Restitution  
noch mahls zu begehren / und im Fall eine abschlägige Antwort erfolgen würde / sich in gute Postur  
so wohl zu Wasser als zu Lande zu setzen / weil Ihr. Majest. des Prinzen von Dranien Interesse  
bessers zu bedachten gemeynet / und ihm auch solches seitlich versprochen hätten.

Haag vom 24. dito.

Man sagt / daß der Bischoff von London und andere Personen von Dvalität in diese Lande  
kommen werden : Einige halten dafür / daß es geschehe zu warten / bis sie wiederum in des Kö-  
nigs Gnade kommen mögten. Londische Briefe melden / daß man daselbst 30. Commissarien / über  
die Collecten / so unter die Französische / geschickete Reformirte sollen ausgetheilt werden / ernent  
het habe. Die Venezianischen Ambassadeurs hätten bereits ihre Abschieds Audienz genommen.

Ein anders vom 27. dito.

Weil unser Ambassadeur zu Paris / Mons. von Sternberg / wegen seiner eigenen Beschaf-  
te anher zu kommen von denen Hn. Gener. Staaten Vermittlung gesucht / so ist ihm solches nicht  
allein verwilliget / sondern Ihr. Excell. sind auch bereits von Paris aufgebrochen / und auff der  
Anher-Reise begriffen. Unterdessen weiß man noch nicht / ob er selber wieder / oder ein anderer für  
ihn dahin gehet / wie wohl man gerne den selben darzu perswadiren wird / solche Function länger zu  
verwalten / weil die Gegenwart eines hoch-verständigen Ministers und wohlverfahrenen Staats-  
Mannes / wegen hiesigen Effats Interesse bey gegenwärtigen Conjunctionen sehr Noth ist. Am  
Spanischen Hofe wird an den meist Geldgebenden / die Vice-Königschaft in Mexico / präsentirt.  
Die Engländer haben alldar angeboten / ein Esquadre Schiffe in der Enge von der Straße zu  
halten / gegen Anfunft der Gallionen aus West-Indien / auff die Franzosen ein wachsamcs Auge  
zu haben ; und ist ihnen auff ihr Ansuchen verwilliget worden / in Sibraltar ein Magazin aufzu-  
richten.

Essen vom 27. dito.

Der eine Zeitlang allhier gewohne Duc de Croÿ / General von der Artillerie wird sich heu-  
te mit

te mit einer großen Suite zu Pferde nach Brabant erheben / so dann nach Holland/ und von dar zurück nach Ober-Ungarn zu begeben/ und der insichenden Campagne beyzuwohnen. Der Prinz von Würbach liegt auch noch krank in hiesiger Statt darnieder. Zwischen Sonn und Montag des Nachts sind allhier 2. schändliche Pasquillen angeschlagen gefunden / so des folgenden Tags durch den Hecker verbrannt worden; Wer dessen Autor entdecken kan / soll 1000. fl. zum Re-compens bekommen.

Aus der Pfalz vom 14. 24. dito.  
Ihre Churfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr / haben in nächst-vernichtener Woche durch dero hierzu verordnete Geheim- und Hofrätthe/ Greg. Herrn von Degenfeld und Reichensbach/ diejenigen Mannheimer aus Frankreich bürthige Bürger/ welche beschuldigt werden wolten / als hätten sie dem Aller-Christl. Könige nach dem Leben getrachtet / ( deswegen sie auch eine geraume Zeit her in gar engem Arrest gehalten / und alle ihre Brieffschafften verjiegelt gewesen/ ) aufs schärfste examiniren / und alle ihre Schrifften aufs genaueste durchgehen lassen; ob sich nun etwas wider sie gefunden/muß die Zeit lehren: Man hält aber inderß diese arme Leute vor unschuldig / sonst bereits andere scharfe Verordnung dieses Beginnens halben gegen sie würde ergangen seyn.

Strasburg vom 27. dito.  
Diesigen Orths ist man auch mit nichts mehr als Verpachtung der Statt Gefälle/ (so sich auff ein weit mehrers belausen / als man iemahls vermuthet / ) beschäftigt; selbige werden in Gegenwart der hohen Königl. Befehlshaber und des Magistrats Deputirten / darzu ein ieder freyen Zutritt hat verweigert; und vermerket man/ daß biß künftigen Dienstag die Abjudication erfolgen dürfte. Herr General Lientant Baron de Ronclar befindet sich zu Haguenau. Versangene Woche sind in die Strasburgische Herrschafften Barr und Wasienheim von dem hohen Rath zu Brisach neue Amlente/ so der Catholischen Religion zugethan/ eingesetzt / und die alten/ weil sie nicht abfallen wollen/ erlassen worden / und wird dergleichen Veränderung mit allen übrigen Protestirenden Beamten und Officianten durch die ganze Provinz vorgenommen. Sonst passiert nichts veränderliches / der Fortifications-Bau aber gehet in allen Elsassischen Festungen/ und sonderlich allhier mit großem Fortgang von statten.

Wien vom 27. dito.  
Von der durch die Siebenbürgischen Gesandten bey Ihr. Kaiserl. Majest. gethanen Proposition hat man so viel erfahren können / daß sie sich erstlich über die mit Gewalt in ihres Principalen Hottmäßigkeit / und denen Anliegenden / und zu dem Fürstenthum Siebenbürgen gehörigen 4. Gelyanschafften genommen / und bezogenen Winter-Quartieren sehr beschweret / und geklaget / wie wenig bey denen einquartierten Soldaten / und absonderlich Teutscher Miliz die Kriegs-Disciplin gehalten / sondern vielmehr alle Wege und Straßen von denselben unsicher gemacht / auch mit Raubung aller Güter die Reisenden und Inwohner geplagt würden / also daß zu beforgen stehe/ so fern diesem Ubel nicht abgeholfen werden solte/ das Volk einen Aufruhr erwecken / und sich durch einen allgemeinen Aufstand zusammen ziehen/ und die Kaiserl. Soldatesca aus ihren Quartieren vertreiben dürfte: Darauf alsbald denselben geantwortet / daß die genommene Einquartierung aus höchster Noth daseibst habe müssen eingerichtet werden / und sollen dabey versichert seyn / daß Ihr. Kaiserl. Majest. niemahls gefinnet / des Fürstenthums Siebenbürgen von Alters hergebrachte Freyheller und Privilegia zu kräncken. Was die Militorische Excesse belangete / solte denen Befehlshabern allda schärfere Ordre zugeschickt werden/ daß sie die Soldaten best. möglichst im Zaume halten / widrigen Falls der Schade an ihnen erhollet werden würde. Man hat abermahls von Griechisch-Weissenburg Nachricht erhalten/ daß in dem neulich gehaltenen geheimen Kriegs Rath zu Adrianopel beschlossen/ und für besser befunden worden/ daß an statt des Groß Sultans / wie einige gewolt / der Groß-Bezir bey künftiger Campagne die Aruce commandiren solte / und wäre wiederum an den Tartar-Cham Befehl ergangen/ sich bey der Cron Polen um einen Frieden zu bewerben; Auch sey der Solymann Wassa nach Adrianopel aus der Wallachey beruffen worden/ und werde ihm vermuthlich das Commando in Morea aufgetragen werden.